schimpfungen, Verdächtigungen und Einschüchterungsversuchen nieder, die freilich bisher den Erfolg hatte, daß das Objekt solcher Bemühungen, eben das deutsche Volk, sich immer radikaler solchen Praktiken verschloß. Man erinnert sich zudem noch sehr gut der britischen Praxis im Ersten Weltkrieg. Lord Northcliffe und die Agitationszentralen Wellington House und Crewe House sind auch in Deutschland Begriffe geworden, mit denen man ganz feste Vorstellungen verbindet. Und immer verbarg England hinter seinen Lügen und Verleumdungen die Schlagworte Humanität und Demokratie, bewegte sich diese Agitation auf der doppelten Ebene einer Diffamierung des ganzen deutschen Volkes vor der übrigen Welt und der deutschen Führung vor dem deutschen Volk.

Man will sich also in Zukunft nicht mit den bisherigen Mitteln der Massenbeeinflussung begnügen, sondern zusätzliche Wege finden. Auch im Ersten Weltkrieg tat man das auf die verschiedenste Weise. Wenn man diesmal mit ähnlichen Mittelchen aufwarten sollte, dann wird man ebenso Schiffbruch erleiden, wie das seinerzeit noch vor diesem Krieg Herr Sting Hall erleben mußte, an den man nur noch eine lächelnde Erinnerung hat. Das deutsche Volk weiß heute bis in seine letzten Verästelungen hinein, was es von der englischen und nordamerikanischen Politik, ihren letzten Beweggründen, ihren Tarnungsmethoden und ihrer wahrhaften Zielsetzung zu halten hat. Diese Erkenntnis ist ihm tief eingegraben, wobei es bemerkenswert ist, daß die Engländer selbst durch zahlreiche praktische Beispiele einen Anschauungsunterricht erteilt haben, der den überzeugendsten Beitrag zur Bestätigung der deutschen Auffassungen liefert.

Wieder Bittgänge der Engländer nach den USA. und Kanada

|| Genf. Englands Versorgungslage ist offenbar doch nicht ganz so gut wie die englische Agitation das dem Ausland gern glauben machen möchte. Denn wie aus London berichtet wird, begibt sich ein Vertreter des Londoner Ernährungsministeriums in allernächster Zeit erneut zu Bittgängen in die USA. und nach Kanada. Dieser Abgesandte wird, „Daily Telegraph" zufolge, der parlamentarische Untersekretär im Ernährungsministerium sein, der in erster Linie in verschiedenen Städten zum Thema „Lebensmittellage in England" sprechen wird.

Argentinien schließt Kommunisten von der Einwanderung aus

|| Buenos Aires. Das oberste argentinische Bundesgericht bestätigte eine Anordnung, wonach Kommunisten von der Einwanderung ausgeschlossen sind. Ein 45jähriger Spanier wollte nach Argentinien einwandern was ihm jedoch abgeschlagen wurde. Er erhob darauf Klage beim Bundesgericht, das jedoch die Absage bestätigte mit der Begründung, daß sich der betreffende Spanier in seinem Heimatland als Kommunist betätigt habe. Die Entscheidung des Bundesgerichts weist gleichzeitig darauf hin, daß der Kommunismus eine zersetzende Ideologie sei. Die Regierung müsse aber auch darüber wachen, daß die Sicherheit des Staates nicht gefährdet werde.

Marschall Badoglio an die Sizilianer

|| Rom. Marschall Badoglio richtete eine Rundfunkansprache an die Sizilianer, in der er die untrennbaren Bande, die Italien mit Sizilien verbinden, unterstrich und das sizilianische Volk ermahnte, stark zu sein.

Britische Militärmission in Washington

|| Stockholm. Eine britische Militärmission unter Führung des Generalmajors Leithbridge traf, wie Reuter meldet, in Washington ein, um eine engere Zusammenarbeit Großbritanniens und der USA. im Kampf gegen Japan herzustellen.

Englands Verschuldung an Indien und die Dominien eine Milliarde Pfund

|| Stockholm. Wie „Folkets Dagblad" aus London meldet, beträgt die englische Kriegsschuld an Indien und die Dominien nun eine Milliarde Pfund. Indien sei der größte Gläubiger mit 500 Millionen Pfund, an zweiter Stelle komme Kanada und Eire. Die Schuld bestehe ausschließlich in Pfundvaluta, die gezahlt worden sei gegen die Lieferung von Kriegsmaßen. Sollte diese Schuld einmal bezahlt werden, so müßte die Zahlung entweder in Waren oder in Gold erfolgen, doch hätten die Vereinigten Staaten das englische Gold beschlagnahmt.

Ueberlandautobus von einem Güterzug mitgeschleift

|| Paris. An einem Bahnübergang in der Nähe von Laon wurde ein Ueberlandautobus von einem Güterzug erfaßt und über 100 Meter mitgeschleift. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Von den 35 Reisenden wurden sechs getötet und 20 zum Teil lebensgefährlich verletzt. Die übrigen kamen mit Quetschungen davon.

Die Seeschlacht um Sizilien

Vom heldenhaften Einsatz der deutschen und italienischen Kriegsmarine

Von Kriegsberichter Eckehard Gentz

|| Bei der Kriegsmarine. (PK.) Wir hatten von einer „Seeschlacht um Tunis" gesprochen, von einer Schlacht, die Kräfte der deutschen und italienischen Kriegsmarine um die Sicherung des Nachschubs für unsre Afrikaarmee gegen einen zur See und in der Luft weit überlegenen Gegner aufrangen. Mit Fug und Recht können wir heute von einer „Seeschlacht von Sizilien" sprechen, von dem Kampf deutscher und italienischer leichter Seestreitkräfte gegen den mit stärksten Mitteln gestützten und aus allen Teilen der Welt im Mittelmeer konzentrierten Nachschubverkehr der Angreifer auf die der europäischen Verteidigung vorgelagerten Inselposition Sizilien.

In einem erbitterten, über fünf Wochen währenden Kampf gelang es den Seestreitkräften der Verbündeten, im Verein mit Torpedoflugzeugen und Bombern den feindlichen Landungs- und Nachschubflotten schwere Verluste zuzufügen. Nach dem Abschluß der Erdkämpfe auf der Insel ist der Kampf gegen den feindlichen Nachschub keineswegs als abgeschlossen zu betrachten. Er geht auch heute mit unverminderter Heftigkeit weiter, denn der Gegner hat diesen dauernden Nachschub bitter nötig, will er, seinen Plänen entsprechend, Sizilien nicht nur halten, sondern die Insel zu einer starken Basis für weitere Angriffe gegen das italienische Festland, gegen Europa ausbauen. Engländer und Nordamerikaner sind heute in ihrer Stellung auf Sizilien in der schwierigen Lage einer notwendigen Versorgung größerer Armeen über See, einer Lage, die unsre Heere Jahre und Monate auf afrikanischem Boden gemeistert hatten.

Als sich die englisch-nordamerikanischen Landungsflotten in der Nacht zum 10. Juli den Küsten Siziliens näherten, rechneten die Oberkommandos der Engländer und Nordamerikaner zwar mit schweren Verlusten, die ihr Unternehmen würde bringen müssen, sie ahnten jedoch nicht, daß die Verteidigungskräfte der Insel über fünf Wochen hartnäckigsten Widerstand leisten würden. Fünf Wochen pausenloser Kampf auf schwierigstem, zum Teil ödem und gebirgigem Gelände unter der schonungslos herniederbrennenden Hochsommersonne, unter dem steten Bombenhagel einer überlegenen Luftwaffe und gegenüber einem verbissenen und ohne Rücksicht auf schwerste Opfer anrennenden Gegner kann nur der ermessen, der unter annähernd gleichen klimatischen und geographischen Bedingungen, etwa im Kaukasus oder bei Alamein, kämpfte.

In der Bekämpfung des übermächtigen Gegners, der im Lauf der Wochen nicht weniger als 31 Divisionen auf der Inseleinsetzte, hatten Einheiten der deutschen und italienischen Kriegsmarine einen bedeutenden Anteil. Brennpunkte des Kampfs unsrer leichten Seestreitkräfte waren Störung der Nachschublinien der Angreifer und vor allem Schutz und Durchführung eines ununterbrochenen Fährverkehrs von Kalabrien über die wenige Kilometer breite Straße von Messina zur Insel. Hier lag die entscheidende Stelle des Kampfs um Sizilien überhaupt. Konnte der Fährbetrieb der ersten Wochen noch durch Geleitzüge unterstützt werden, die von den Häfen des Festlands auf die Häfen der sizilianischen Nordküste zuliefen, so fiel diese Entlastung bald infolge des Vorrückens des Feindes auf der Küstenstraße, der Räumung von Palermo fort. Auch bei diesem Geleitverkehr haben sich die Fahrzeuge der Kriegsmarine durch ihren unermüdlichen Einsatz hervorgetan. Den Flak-Waffen der Fährprähme und der Korvetten gelang so mancher Abschuß feindlicher Flugzeuge.

Die einzige Verbindung zwischen Festland und Insel war schon bald der Fährverkehr über die Straße von Messina. Kleine Fahrzeuge aller Art bewältigten von Ufer zu Ufer einen schier endlosen gewaltigen Strom von Lastwagen, Geschützen, Panzern und Truppen, der in den ersten drei Wochen der Schlacht um Sizilien hinüber auf die Insel, in den letzten 14 Tagen der planmäßigen Räumung Siziliens zurück zur Spitze des Festlandstiefels ging. Die an den Küsten Norwegens, des Schwarzen Meeres und Afrikas tausendfach bewährten Fährprähme mit einer starken Flak, Sturmbooten und Fähren der Pioniere, kleinen Schiffen und Motorbooten der Italiener sahen wir in pausenlosem Einsatz zwischen Reggio Calabria und S. Giovanni diesseits und Bara und Messina jenseits hinüber und herüber pendeln, den Fährbetrieb meistern, den die seit langem von feindlichen Bombern auher Betrieb gesetzten großen Eisenbahnfähren kaum hätten bewältigen können. Ununterbrochen waren die tapferen Matrosen und Pioniere den rollenden Tiefangriffen englischer Jäger und nordamerikanischer Bomber ausgesetzt, unverdrossen erfüllten sie vom Morgengrauen bis tief in die Nacht ihren gefahrvollen Dienst. Hunderte von Fahrzeugen schafften sie in den letzten Wochen täglich zum Festland zurück, erzählte man uns. Ihrem heldenhaften Einsatz gelang es, alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen und Fahrzeuge auf das Festland zurückzuführen. Ohne jede Uebertreibung kann diese gewaltige Uebersetzbewegung über die Straße von Messina ein Ruhmesblatt deutscher Organisation, deutscher Tatkraft und Einsatzwillens genannt werden.

Leichte Seestreitkräfte schützten diese lebende Brücke, die den Brückenkopf Sizilien mit der Südspitze Italiens verband, gegen hartnäckig wiederholte Flankenangriffe feindlicher Einheiten im Norden und Süden. Deutsche und italienische Schnellboote hielten unermüdlich Wacht gegen den immer wieder hervorstoßenden Feind, gegen Zerstörer und Schnellboote eines an Zahl weitaus stärkeren Gegners.

Die Seeschlacht um Sizilien ist reich an Beispielen kühnen Draufgängertums unsrer jungen Schnellbootkommandanten, die in finsteren wie in Vollmondnächten die Geleitzüge des Gegners angingen und aus dem Dunkel der Nacht durch dichte Vorpostennetze in seine Häfen und Schlupfwinkel verschwanden. Eine engmaschige Luftaufklärung machte nicht nur ihnen, sondern auch den einzeln operierenden U-Booten das Leben sauer. Wenn sie trotzdem größere Erfolge erzielen konnten, so zeugt das nur von dem Kampfgeist unsrer Boote und ihrer Besatzungen.

Bis tief in die Nachschublinien des Feindes hinein stießen die Schnellboote in verwegenen Einsätzen vor, stets im Kampf mit Zerstörern und Artillerieschnellbooten. Dabei wirkten sie nicht einmal so sehr durch ihre greifbaren Erfolge, durch Versenkungen und Beschädigungen feindlicher Einheiten, sondern vor allem schon dadurch, daß der Feind, der von ihrer Anwesenheit wußte, an allen Küsten Siziliens mit ihrem Auftauchen ständig rechnen und Vorkehrungen durch verstärkten Geleitschutz treffen mußte, sowie zu Umwegen zur Vermeidung besonders „verseuchter" Gebiete gezwungen wurde. Wochenlang hielten unsre Schnellboote die feindliche Flotte in Atem, zäh folgten sie ihren Spuren, wo sie sie trafen.

Kennzeichnend für den äußerlich mehr als ungleichen Kampf zur See sind die Zahlen, die über die Stärke der feindlichen Kriegsschiffskonzentration bekannt wurden. Nicht weniger als sechs Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, 18—20 Kreuzer und 85 Zerstörer hatte der Feind zum Schutz von Landung und Nachschub eingesetzt, sowie eine Transportflotte mit für ihn auf das beste und modernste ausgerüsteten Landungsdivisionen. 500 Flugzeuge aller Art schützten diese Landungsflotte. Die Verluste, die ihr durch die vereinten Anstrengungen der Kriegsmarinen und der Luftwaffen der Verbündeten zugefügt wurden, konnten zwar die Landung selbst angesichts der überwältigten Uebermacht der eingesetzten Mittel nicht hindern, sie sind jedoch so schwer, daß der Feind auf die Dauer sie spüren wird.

Noch ist die Seeschlacht im Mittelmeer nicht beendet, auch wenn am 17. August nach 40 Tagen heißen Ringens der Kampf um den Besitz Siziliens ein vorläufiges Ende gefunden hat. Weiterhin werden die britische und nordamerikanische Schiffahrt bei der Versorgung der mit schwerem Opfern erkauften Position Verluste hinnehmen müssen.

Kabinettsumbildung in Syrien

|| Izmir. Der syrische Staatschef Schukri el-Kawatli beauftragte Saadallah Dschabri mit der Bildung einer Regierung.

Kurze Nachrichten

Im Zeichen des de Gaulle-Regimes sind nicht nur die Juden Nordafrikas wieder in ihre alten Schlüsselstellungen zurückgekehrt, auch das aus Frankreich geflüchtete Judentum macht sich in den einflußreichsten Positionen des öffentlichen Lebens breit.

Der Minister für großostasiatische Angelegenheiten Aoki traf in Nanking ein.

Die argentinische Regierung hat die private Handelsschiffahrt dem Staat unterstellt und zum öffentlichen Dienst erklärt.

Der chilenische Staatspräsident wandte sich nach Berichten aus Santiago de Chile in einer Rede vor dem Ausschuß für Nachkriegsplanung scharf gegen die Auswirkungen des Versailler Friedensdiktats.

Nach Berichten nordamerikanischer Agenturen plant die USA.-Regierung für die allernächste Zeit eine große interamerikanische Konferenz zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen. In englischen Wirtschaftskreisen ruft diese Nachricht stärkste Befürchtungen hervor.

Die Bestimmungen über das Ehetauglichkeitszeugnis in Frankreich wurden verschärft.

An einem einzigen Tag, am 10. August, brachen drei Brände in jüdischen Industrieanlagen in Tel-Aviv, der jüdischen Nachbarstadt von Jaffa (Palästina) aus.

Der Altbürgermeister von Straßburg, Karl Hueber, Ehrenbürger der wiedereröffneten Reichsuniversität Straßburg, ein unerschrockener Vorkämpfer des Deutschtums aus der „französischen" Zeit, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Der französische Emigrantengeneral Koelz ist bei den Kämpfen auf Sizilien gefallen.

Die USA.-Besatzung in Nordafrika ist bei den Eingeborenen derart verhaßt, daß es dort täglich zu neuen Zwischenfällen kommt. Zudem sind die Amerikaner nicht in der Lage, das Ernährungsproblem zu meistern.

Die britische Luftabwehr ist, so wird amtlich aus London gemeldet, erheblich verstärkt worden, um den neuen deutschen Angriffsmethoden wirksam begegnen zu können.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des USA.-Repräsentantenhauses Bloom forderte „zur Sicherung des Weltfriedens", daß nach dem Krieg kein Deutscher, kein Italiener und kein Japaner ein Gewehr mehr in die Hand nehmen dürfen. Dafür nennt Bloom die Bolschewisten seine „geachteten Kollegen".

Der Sohn des früheren mexikanischen Präsidenten Ortiz Rubio, wurde wegen Ermordung des Gouverneurs des Staates Mexiko zu vierzehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Botschafter von Uruguay in Chile dementierte die Gerüchte über Unruhen in Montevideo. Den Anlaß zu diesen Gerüchten hat eine Probemobilmachung der Polizei gegeben.

Druck und Verlag Langer & Winterlich, Riesa, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter: Curt Langer; Hauptschriftleiter Hannsjakob Faber, sämtl. in Riesa. — Ruf 1257. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Heute 4 Seiten.

Wilhelm Schepmann führt die SA.

Hohe Berufung des sächsischen Obergruppenführers

Zur Berufung Wilhelm Schepmanns schreibt der „Freiheitskampf" als Gauorgan der NSDAP. Sachsens u. a.:

Die Beauftragung des Führers der sächsischen SA., unsres bisherigen SA.-Obergruppenführers Wilhelm Schepmann, mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. hat bei allen sächsischen Nationalsozialisten, insbesondere bei unsrer SA., freudige Ueberraschung und begeisterte Zustimmung ausgelöst. Zwar sehen wir alle, vor allem natürlich seine SA.-Männer im Feld und in der Heimat, Pg. Schepmann nur ungern aus seinem bisherigen Wirkungsbereich scheiden; aber wir alle wissen, daß das Amt der höchsten Führung in der SA. nicht nur die höchste Würdigung der Arbeit und der persönlichen Führerqualitäten unsres Obergruppenführers ist, sondern auch eine Anerkennung für die Arbeit und den Kriegseinsatz der SA. und darüber hinaus der nationalsozialistischen Haltung des ganzen Gaus durch keinen Geringeren als den Führer selbst. Wir sächsischen Nationalsozialisten sind stolz, daß der Führer unsrer SA.-Gruppe vom Adolf Hitler ausersehen worden ist, die Nachfolge eines Mannes von der Bedeutung eines Viktor Lutze zu übernehmen. Denn die Berufung unsres Obergruppenführers ist und ein Beweis dafür, daß wir in Sachsen im Frieden und erst recht im Krieg bei der großen Aufgabe der Wehrertüchtigung der breiten Massen unsres Volkes gute Arbeit geleistet haben.

Wenn sich durch die Ernennung Pg. Schepmanns die Augen der Nationalsozialisten des ganzen Großdeutschen Reichs auf unsren Sachsengau richten, dann haben wir das in dieser Stunde in erster Linie der wahrhaftig hingebenden und beispielhaften Arbeit des langjährigen Führers der sächsischen SA. zu danken.

Wir, die wir die bis in die letzte Faser ihres Seins von nationalsozialistischer Gefolgschaftstreue zum Führer durchdrungene Persönlichkeit unsres bisherigen Obergruppenführers seit langen Jahren aus der Nähe kennengelernt haben, wissen, daß für das verantwortungsvolle Führeramt der SA. kein besserer Mann gefunden werden konnte. Schepmann gehört zu denen, bei denen man immer das Herz spürt. Dadurch ist es ihm gelungen, hier in Sachsen mit allen Kreisen und Schichten, mag es sich nun um den einfachen Arbeiter handeln oder um wen auch immer, einen ganz außergewöhnlichen persönlichen Kontakt zu finden. Es ist das Bezwingende seines Wesens, das sich darin auswirkt. In glücklicher Weise paart sich seine Schlichtheit, die nichts von sich hermacht, mit einem spürbaren inneren Reichtum. Mit seinem Empfinden behandelt er kulturelle Dinge; wenn er spricht, so vereinigen seine Reden stets Form und Gehalt. Die Klarheit und Selbstsicherheit seines Seins prägt sich auch darin aus, daß ihm jenes köstliche Geschenk der inneren Heiterkeit eignet, der Lebensbejahung, des Optimismus. Es ist die Lebensfreude des Schaffens, die ihn so recht charakterisiert. In diesem Geist hat er in Dresden die Aufgaben angepackt, die in seinem Bereiche lagen, nicht nur in der SA., sondern auch als Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen. Er hat sich um vieles gekümmert; um nüchterne Fragen der Verwaltung, doch vor allem stets um die der Menschenführung, und eine glückliche Hand gehabt.

Schepmann bringt in sein neues Amt die mannigfachsten Führerqualitäten mit. Daß er einer der ältesten Gefolgsmänner des Führers ist und daß er von den ersten Anfängen der SA. Sturmabteilungsmann war, das ist zu beinahe eine Selbstverständlichkeit. Will man das Geheimnis seiner kraftvollen nationalsozialistischen Führerpersönlichkeit ergründen, dann darf man sie wohl darin finden, daß bei ihm Charakter und Persönlichkeit in der härtesten Schule eines ununterbrochenen Kampfs und freiwilligen Einsatzes durch ein ganzes Leben hindurch geformt wurde. Die Schützengräben des Ersten Weltkriegs, die die Keimzellen des Nationalsozialismus geworden waren, sie haben auch den zwanzigjährigen Wilhelm Schepmann geprägt, der 1914 vom Gymnasium und Lehrerseminar weg als Freiwilliger ins Feld rückte. Mit diesem Entschluß hatte sich bereits das Lebensschicksal des jungen Schepmann entschieden. Der Kampf, den der junge Soldat in seiner härtesten Form im Osten und in den Materialschlachten des Westens erlebte, blieb hinfort sein selbstgewähltes Element. Dreimal wurde er verwundet, davon zweimal schwer. Aber immer wieder meldete er sich zur Front. Nach zwei Jahren wird er zum Leutnant befördert. Auch nach seiner letzten Verwundung steht er, kaum genesen, als Kompanieführer an der Front, bis die Novemberrevolte den Kämpfern die Waffe aus der Hand schlägt. Zusammenbruch und Verrat treffen ihn wie jeden Frontsoldaten schwer. Aber er resigniert nicht. „Nun erst recht!" ist seine Parole. Im Ruhrgebiet, seiner Heimat, hört er von dem unbekannten Frontsoldaten Adolf Hitler und seiner kleinen Bewegung in München. In diesem Augenblick weiß der Frontsoldat Schepmann, wo er von nun an zu stehen hat. Er wird Nationalsozialist mit Leib und Leben. Er setzt auch die Existenz aufs Spiel. Das rote Preußen fackelt nicht lange, der junge Erzieher wird ohne Pension entlassen. Aber einen Schepmann kann man damit nicht kleinkriegen. Von dieser Stunde an gehört die ganze Kraft der damals so hoffnungslos kleinen Partei. In Hattingen, auf heißestem Kampfboden, baut er die erste Sturmabteilung seiner engeren Heimat auf. Er löst die Aufgabe so vorbildlich, daß ihn der Führer zum SA.-Führer des damaligen Gaues Essen ernennt, und das bedeutete wahrhaftig eine Aufgabe, die ein ganzes Kämpferherz erforderte. Denn im Kohlenpott sahen die Marxisten damals ihre stärkste Hochburg. Unter Schepmanns Führung löste die SA. eine schier unlösbare Aufgabe. Schritt für Schritt wird der zunächst so übermächtige Gegner zurückgedrängt, und schließlich ist — nicht zuletzt dank Schepmann und seinen SA.-Männern — der ganze Kohlenpott von der Idee des nationalen Sozialismus ergriffen.

1932 entsendet das Vertrauen der Volksgenossen seiner Heimat Wilhelm Schepmann in den Preußischen Landtag. In diesem Jahr fällt die Entscheidung gegen die rote Diktatur Braun-Severing in Preußen. Unmittelbar nach der Machtübernahme ruft unsren Obergruppenführer der Befehl des Führers auf den für die Ausräucherung der letzten marxistischen und kommunistischen Widerstandsnester ungeheuer wichtigen Posten des Dortmunder Polizeipräsidenten. Im Herbst 1933 erfolgt die Ernennung zum Sonderbevollmächtigten des Obersten SA.-Führers für die Provinz Westfalen und später auch für die Freistaaten Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe. Im März 1934 wird Wilhelm Schepmann zum Führer der Obergruppe 10 befördert, die die gesamte SA. des rheinisch-westfälischen Industriegebiets umfaßt. Von hier aus wird er im August 1934 von Adolf Hitler mit der Führung unsrer sächsischen SA. betraut. Was in diesen Jahren die sächsische SA. dank dem unermüdlichen Einsatz unsres Obergruppenführers an Aufbauarbeit in wehrsportlicher und weltanschaulicher Beziehung in enger Zusammenarbeit mit der gesamten Partei und der Wehrmacht geleistet hat, das haben alle Sachsen miterlebt. So sind Sachsens SA.-Männer geistig und körperlich wohl ausgerüstet in den großen Entscheidungskampf für unser Volk getreten. Mit anderen führenden Parteigenossen unsres Gaus gehört er ferner dem Großdeutschen Reichstag an.

Trotz der dringenden Aufgaben in der Heimat setzte unser Obergruppenführer am 15. Januar 1940 seine Einberufung zu einem Infanterie-Regiment der Westfront durch. Er nahm zunächst an den Vorfeldkämpfen an der Saar teil, dann am Durchbruch der Maginotlinie bis zur Niederringung Frankreichs. Im Lauf der Kämpfe wurde er zum Oberleutnant und Hauptmann befördert, führte zunächst eine Kompanie und wurde dann Regimentsadjutant. In den Auszeichnungen des Weltkriegs errang er sich in einer Reihe heißer Kampftage das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Gewiß ist das Soldatische, das Kämpferische, die Entschlossenheit, für Volk und Idee bedenkenlos Leben und Existenz in die Waagschale zu werfen und sich für die Sache einzusetzen, ein hervorragender Wesenszug Wilhelm Schepmanns. Aber das besondere Wesen seiner Führerpersönlichkeit ist damit noch lange nicht ausgeschöpft. Jeder SA.-Mann, jeder Nationalsozialist Sachsens weiß, daß ein hervorragender Charakterzug Wilhelm Schepmanns ganz natürliche und ganz phrasenlose, selbstverständliche Kameradschaft ist. Immer wieder hat der Obergruppenführer die SA.-Einheiten mit Wehrmannschaften bis in die kleinsten Orte des Sachsengaus aufgesucht, und nach dem Dienst hat er dann, so oft es die Zeit erlaubte, als Kamerad unter Kameraden an ihren Sorgen und Freuden teilgenommen und es dabei geschickt verstanden, seinen Männern ganz unauffällig etwas von seiner Persönlichkeit in den Alltag mit hineinzugeben. Pg. Schepmann ist nicht nur der Typ des fanatisch überzeugten, kämpferischen Nationalsozialisten, er ist nicht nur eine soldatisch scharf geprägte Persönlichkeit, er ist vor allem auch ein ausgesprochen geistig-weltanschaulicher Führertyp. Er war und ist immer getadeln unermüdlich gewesen, seinen SA.-Männern die letzte Klarheit unsrer Weltanschauung zu vermitteln.

Jeder, der mit ihm zusammenkommt, geht innerlich bereichert von ihm. So wissen wir, daß die Führung der ganzen großdeutschen SA. in die Hände eines vorbildlichen Nationalsozialisten gelegt worden ist, eines Mannes, dessen Leben nichts anderes ist als Treue, Disziplin und Pflichterfüllung im Dienst des Führers.

Auf den Sieg ausgerichtet!

Tagesbefehl Obergruppenführer Schepmanns an die SA.

|| Berlin. Der vom Führer mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. beauftragte Obergruppenführer Wilhelm Schepmann hat, wie die NSK. meldet, den nachstehenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

Männer der SA.!

Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. beauftragt.

Im schwersten Ringen unsres Volkes um seine äußere Freiheit übernehme ich, vom Vertrauen des Führers berufen, Eure Führung und grüße alle meine Kameraden an der Front und in der Heimat.

Unsre Aufgabe ist, als Nationalsozialisten in unwandelbarer Treue und selbstloser Hingabe dem Führer zu dienen. Unser Kampf, unser Einsatz und unsre Arbeit sind auf ein Ziel ausgerichtet: den deutschen Sieg! — Heil dem Führer!

200-Kilometer-Wanderung eines Blinden

Der blinde Klaviertimmer Viggo Jörgensen aus Kopenhagen hat durch eine sportliche Leistung von sich reden gemacht, die für einen Blinden immerhin nicht alltäglich ist. Ganz allein hat er eine Wanderung durch die Insel Seeland von mehr als 200 Kilometer Länge unternommen. Nach 3½ Tagen traf er in Kalundborg ein, wo er den Leiter des Blindeninstituts besuchte. Die Tour hatte er zusammen mit einem Freund festgelegt und sie sich dann in Blindenschrift notiert. Auf diese Weise war er stets darüber im Bild, wo er sich aufhielt. Wenn er über den weiteren Weg einmal im Zweifel war, dann fragte er sich weiter. Jörgensen, der blindgeboren ist, wollte mit seiner Wanderung demonstrieren, daß es nur des nötigen Willens bedarf, um auch als Blinder schwierige Aufgaben zu meistern. Als der Plan gefaßt wurde, war er sich selbst noch nicht darüber im klaren, daß er auch gelingen würde.

SLUB
Wir führen Wissen.